

Fortsetzung von Seite 1 | «Ich wollte mich nicht fragen: 'Was wäre, wenn...?'»

kann», erklärt die Schauspielerin. Bisher war sie beispielsweise im Film «The Radicalization of Jeff Boyd» die Hauptdarstellerin. «Ein Highlight für mich war, als ich letztes Jahr für 'X-Factor-Das Unfassbare' das Opfer, das sich dann schlussendlich wehrt, spielen durfte. Eine Ehre, denn die Serie war meine Lieblingsserie, als ich noch ein kleines Kind war», schwelgt Yessica in Erinnerungen.

Freundschaften durch Jobs, Jobs durch Freundschaften

Yessica Sanchez hat sich mittlerweile gut in Los Angeles eingelebt: «Mein Lebensmittelpunkt ist in Los Angeles. Ich bin hier auch Mitglied im 'Womens Creative Circle'.» In diesem «Circle» sind 60 Frauen, die monatlich an Treffen teilnehmen und sich gegenseitig bei Projekten unter die Arme greifen und inspirieren. «Durch den Circle kam mir auch die Idee zu meiner Serie 'LoveHate', die ich für TikTok produziere. Die Folgen sind jeweils eine Minute lang und drehen sich rund um die Hassliebe, die man manchmal für eine neue Heimat, das Datingleben oder andere Herausforderungen empfindet», erklärt die Heerbruggerin.

Das Leben bietet laut der Schauspielerin viele Punkte, die man zum einen liebt, aber auch hassen kann. Für diese Serie sind bisher vier Staffeln geplant, die Yessica selbst schreibt und dreht. Yessica Sanchez habe selbst gute Leute um sich herum. Es stehe aber auch viel Oberflächlichkeit im Raum, wenn man sich in Los Angeles durchsetzen wolle. Zwei grössere Projekte, die Yessica Sanchez anfangs Jahr umsetzen durfte, waren die Filme: «Mind over Max», in dem die mentale Gesundheit von Afroamerikanern thematisiert wird, in dem sie die Sekretärin eines Politikers spielt. Im zweiten Film «City of Love» spielt sie eine Stripperin. Zu dieser Rolle ist sie über ein Portal gekommen und hat dann ein Selftape als Bewerbung aufgenommen und eingesendet. Auch über dieses



Durch ihre Rollen ist Yessica Sanchez jeweils öfters bei nationalen und internationalen Filmfestivals dabei. z.V.g./gettyimages

Portal lernte die 30-Jährige ihre Managerin kennen, die ihr zusätzliche Jobs vermittelt.

Filmfestivals und Selbstentwicklung

Das letzte Filmfestival, das die Heerbruggerin besuchen durfte, war das «Salute your shorts»-Filmfestival in Los Angeles am 18. bis 20. August. Yessica Sanchez war zudem in der Rolle «Wendy» im Film «The Radicalization of Jeff Boyd» mehrmals für Awards nominiert und ausgezeichnet worden. Die Schauspielerin selbst ist glücklich über ihre Entwicklung in Los Angeles: «Auch wenn die Filmbranche über die Corona-Pandemie und auch jetzt im Streik ein wenig auf Eis gelegt war, bin ich trotzdem sehr stolz auf meine Entwicklung in Los Angeles. Ich habe hier so viele Dinge dazugelernt und bin froh, dass ich meinen Träumen nachgegangen bin. Ich wollte mich schlussendlich nicht fragen 'was wäre, wenn...?', denn man weiss nie, was im Leben passiert.» Welche Filme mit Yessica Sanchez über die Leinwände der Welt - oder auch im heimischen Rheintal - flimmern, wird die Zeit zeigen.

Bewilligungsverfahren für Zentrumsentwicklung läuft

Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde Diepoldsau, Ortsgemeinde Schmitter und des Architektenteams haben das Baugesuch für die Pläne der Zentrumsentwicklung unterzeichnet. Damit geht die Zentrumsentwicklung in das Bewilligungsverfahren.

Region Am Dienstag, 29. August haben Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde Diepoldsau, der Ortsgemeinde Schmitter sowie des Architektenteams das Baugesuch unterzeichnet. Seit Montag, 4. September liegt das Baugesuch für 14 Tage öffentlich auf. Bereits am Freitag, 1. September wurden die Bauvisiere aufgestellt. Das Architektenteam hat mit der Detailplanung der Zentrumsentwicklung begonnen. Auch die erste Sitzung der Baukommission

hat bereits stattgefunden. Mitte Juni haben die Diepoldsauerinnen und Diepoldsauer dem Baukredit von insgesamt rund 37 Millionen Franken deutlich zugestimmt. Das Grossprojekt sieht insgesamt drei neue Gebäude im Zentrum vor. Dazu gehören ein dreigeschossiges Geschäftshaus, ein Schulhaus-Neubau, der Freihof-Neubau mit Restaurant und Saal sowie 16 Alters- und Gästewohnungen. Gleichzeitig wird das bestehende Schulhaus Mitteldorf saniert. Eine Tiefgarage mit rund 60 Parkplätzen wird die Neubauten unterirdisch miteinander verbinden.

Die Abbrucharbeiten sind Anfang 2024 vorgesehen. Der Baustart ist im Sommer 2024 geplant. Läuft alles nach Plan, werden die Bauarbeiten im Sommer 2026 abgeschlossen sein. pd/red



Am Dienstag, 29. August haben Vertreter:innen der Gemeinde Diepoldsau, der Ortsgemeinde Schmitter sowie des Architektenteams das Baugesuch unterzeichnet. z.V.g.

Amtsübergabe – Ralph Lehner tritt Amt als Gemeindepräsident an

Ralph Lehner hat das Diepoldsauer Gemeindepräsidium von Roland Wälter übernommen. Die formelle Amtsübergabe fand am Mittwochmorgen, 30. August im Diepoldsauer Gemeindehaus statt.

Diepoldsau Ralph Lehner tritt am ersten September sein Amt als Gemeindepräsident an. Seit seiner Wahl Mitte Juni hat Lehner an verschiedenen Sitzungen als Gast teilgenommen und sich so bereits einen ersten Überblick über die laufenden Geschäfte und Projekte der Gemeinde verschaffen können.

«Ich freue mich auf die spannende Aufgabe und will einen starken Beitrag zur Weiterentwicklung der Gemeinde leisten», sagt Ralph Lehner bei der Amtsübergabe. Der 36-Jährige wurde am 18. Juni 2023 zum Gemeindepräsident gewählt, nachdem er das absolute Mehr im ersten Wahlgang nur knapp verpasst hatte. Der Vater von zwei Kindern ist in Diepoldsau aufgewachsen und lebt mit seiner Familie im Dorf. Zuletzt war er als Projektleiter der Standortförderung im Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Appenzell Ausserrhoden tätig. Er verfügt über einen Masterabschluss der



Roland Wälter (links) übergibt das Amt als Gemeindepräsident dem Diepoldsauer Ralph Lehner (rechts).

HSG in International Affairs and Governance.

Nach fast 15-jähriger Tätigkeit tritt Roland Wälter in den wohlverdienten Ruhestand. Insgesamt arbeitete er fast 40 Jahre bei der Gemeinde Diepoldsau. 1984 trat er seine Stelle als Gemeinderatsschreiber bei der Gemeinde an. Ab 2009 war Wälter Gemeindepräsident. Roland Wälter stellte fast sein ganzes Berufsleben in den Dienst der Gemeinde Diepoldsau. Während seiner Amtszeit

konnte er Grossprojekte, wie den neuen Werkhof, das Zentrum Rheinauen, die Zentrumsgestaltung und die Planungsphase der Zentrumsentwicklung mit der Erteilung des Baukredits erfolgreich abschliessen.

Ralph Lehner möchte die gute Arbeit von Roland Wälter nahtlos weiterführen und sich für eine positive und nachhaltige Entwicklung Diepoldsaus einsetzen. pd

Verband der Waldeigentümer ist 100 Jahre alt

Der Verband Wald St.Gallen und Liechtenstein feiert sein 100-jähriges Bestehen. Verbandsmitglieder und Gäste trafen sich am Gründungsort in Weesen. Auf der gemeinsamen Schifffahrt blickten sie in die Verbandsgeschichte zurück und wagten einen Ausblick in die Zukunft.

Region Der Gründung des Verband Wald St.Gallen und Liechtenstein ging eine Krise voraus. Fehlende Absätze sowie der Holzimport aus dem Ausland brachten die Waldbesitzer und Holzproduzenten in der Nachkriegszeit in Bedrängnis. Deshalb schlossen sie sich am 29. August 1923 im Hotel Schwert in Weesen in einer Organisation zusammen. Genau hundert Jahre später treffen sich Verbandsmitglieder und Gäste erneut in Weesen und blicken während einer Schifffahrt auf die Verbandsgeschichte zurück, beleuchten die Gegenwart und wagen eine Prognose für die Zukunft. Als Zeichen der Beständigkeit und Nachhaltigkeit pflanzen Andreas Widmer, Präsident Wald St.Gallen und Liechtenstein, sowie Marcel Benz, Gemeindepräsident von Weesen, direkt neben dem Schiffssteg am Walensee gemeinsam eine rund fünf Meter hohe Eiche. Diese soll einerseits an den Jubiläumstag erinnern, andererseits den Gästen Schatten spenden und zeigen, was aus einer Initiative wachsen und gedeihen kann. Genauso wie es der Verband der Waldeigentümer:innen die letzten 100 Jahre gemacht hat.

Geschichte mit Höhen und Tiefen

Wie ein Blick in die Geschichtsbücher des Verbands zeigt, standen diesem in den letzten 100 Jahren zwölf Präsidenten vor. In dieser Zeit wurden fünf Geschäftsführer angestellt und die enge Zusammenarbeit mit acht Kantonsoberförstern gepflegt. Auffällig sind die starken Schwankungen des Holzpreises. Dieser wurde und wird hauptsächlich durch



Andreas Widmer (r.), Präsident von Wald St.Gallen und Liechtenstein, pflanzt zusammen mit Marcel Benz (l.), Gemeindepräsident von Weesen zum 100-jährigen Bestehen des Verbands der Waldbesitzenden am Walensee-Ufer eine Eiche. z.V.g./Ralph Dietsche

den Import beeinflusst. In Krisenjahren zeigte sich hingegen immer wieder, wie gefragt das einheimische Holz ist. So musste der Verband während dem zweiten Weltkrieg eine Brennholzreserve von 8'000 Ster zur Verfügung stellen. Damals wurde neben den Lebensmitteln auch das Brennholz rationiert. Zur Sicherstellung der Bedürfnisse wurde in den Kriegsjahren gar die doppelte Menge an Holz im Wald geerntet. Dies für Kontingentslieferungen von Armeeholz, Luftschutzholz, Grubenholz, Papierholz, Schwellenholz, Imprägnierstangen und Gerbrinde. Mit dem Ende des Krieges nahmen die Holzimporte rasch wieder zu, die Preise im Inland fielen und die Nutzungen kamen unter Druck. Bis in den Jahren 1950 bis 1952 die Nachfrage wieder so gross war, dass der Bund Grenzen für die Höchstpreise beschloss.

Gewisse Themen beschäftigen seit Jahrzehnten

Mitte der 50er-Jahre wurden im Verband erstmals die Wildschäden diskutiert. Das zuständige Bundesamt wurde ersucht Massnahmen zu ergreifen, um die Schäden einzudämmen. 1988 forderte der Verband zudem eine Reduktion der Wildbestände um 20 Prozent. Die Wildschäden begleiten und beschäftigen die Waldbesitzenden noch heute. Genauso wie der Klimawandel und das Waldsterben. 1983 beschäftigte sich die Politik erstmals mit dieser Problematik, die vor allem die Wald-

eigentümer spürten und seit einigen Jahren öffentlich diskutiert wird. Um diese Herausforderung in den Griff zu bekommen, wurde in den 80er-Jahren die Senkung des Schadstoffausstosses gefordert. Heute wird der Baumbestand im Wald so angepasst, dass die Bäume den Klimaveränderungen standhalten. «Zusammenfassend kann man sagen, dass uns die gesetzlichen Regulierungen, die Sicherstellung des Holzabsatzes, respektive der Kampf um einen fairen Holzpreis sowie das Nebeneinander der verschiedenen Wald-Nutzungen über die letzten 100 Jahre ständig begleitet haben und weiter begleiten werden», sagt Andreas Widmer, Präsident von Wald St.Gallen und Fürstentum Liechtenstein.

Sonderausstellung zum Thema Wald an der Olma

Mit der breiten Öffentlichkeit wird das Jubiläum von Wald St.Gallen und Liechtenstein mit einer Sonderausstellung an der Olma gefeiert. Diese findet vom 12. bis 22. Oktober statt. Ziel der Ausstellung ist es, einer breiten Bevölkerungsschicht die Waldleistungen näher zu bringen sowie den Besuchenden ins Bewusstsein zu rufen, dass hinter jedem Wald ein Waldeigentümer steht. Auch wenn der Wald frei zugänglich ist, gibt es Regeln, die beachtet werden müssen. Weitere Informationen rund um das Thema Wald gibt es auf der Website www.waldsg.ch. pd